



© medienREHIER.de / Anna Boshmann

Jakobus 2,14-26

„Gerettet allein aus Glauben“ – oder doch nicht?

„So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber!“ (Jak 2,17). Diese Aussage, die die Mitte des ganzen Jakobusbriefes bildet, provoziert und regt auf! Vielleicht auch, weil sie auf den ersten Blick so ganz im Widerspruch zu den Worten des Apostels Paulus steht: Gott rettet – allein aus Gnade (gratis). „Sola gratia“ hat auch Martin Luther besonders betont in Abgrenzung zu unseren Leistungen und Werken. Allein unser Glaube und unser Vertrauen in Jesus reichen aus (vgl. Röm 3,21ff.; Röm 4; Gal 2,16)! Ist das nicht gerade die gute Nachricht, dass Gott uns annimmt, ohne dass wir etwas dafür tun könnten?



Jochen Baral, Gemeinschaftsprediger,
Göppingen

Und nun schreibt Jakobus, dass der Gottes-Glaube ohne Glaubens-Werke nichts nützt, sondern „tot ist!“ Also reicht der Glaube allein eben nicht aus, um gerettet zu werden? Konsequenter heißt es ja dann, dass jeder verloren ist, sofern die Werke ausbleiben. Stimmt das? Was gilt denn nun: Glaube oder/und Werke? Gibt es eine Erklärung für den offensichtlichen Widerspruch und dieser theologisch schwierigen Frage?

Zweierlei diverse Situationen

Paulus und Jakobus geht es letztlich ums Gleiche, haben aber jeweils eine andere Situation, sowohl geschichtlich wie auch personell (Zielgruppe) vor sich und betonen deswegen einen anderen Schwerpunkt.

Allein aus Glauben

Paulus beschreibt an manchen Stellen in seinen Briefen die Errettung eines Menschen, also seinen Weg zum Heil und deswegen gilt: „Allein aus Glauben“. Paulus wendet sich vor allem an Heiden: In der heidnischen Umwelt glaubt man vielfach, sich den „Himmel“ durch eigene moralische bzw. religiöse Leistungen verdienen zu können. Deswegen geht es Paulus vor allem darum, dass es den „Himmel“ nur gratis (lat. Gratia = Gnade) gibt und uns nur die in Jesus Christus offenbarte Gnade Gottes ohne unser Dazutun gerecht macht. Jesus hat am Kreuz alles für uns getan, unsere Schuld ist bezahlt!

„Wer den Himmel geschenkt bekommen hat, der soll nun auch im Alltag wie ein Himmelsbürger leben.“

Dieses Geschenk können wir nur im Glauben annehmen (Röm 3,23f.+28) und nicht durch Taten und Werke erkaufen (Röm 3,23-28)! Dass der Glaube aber auch Folgen hat, zeigen andere Stellen in den paulinischen Briefen: Röm 2,13; 1Kor 13; Gal 5,6; Eph 2,10; Kol 3,17; 2Tim 3,17; Tit 3,8.

Ein neuer Mensch

Jakobus sieht den Menschen verstärkt aus der Perspektive des Geretteten. Darum gilt für ihn: Wer mit Jesus gestorben und auferstanden ist, ist ein neuer Mensch geworden und kann so nicht weiterleben wie bisher. Jakobus ist vor allem an der Frage der Konsequenzen des Glaubens interessiert (vgl. ab Jak 1,19ff.). Jakobus hat schon damals erlebt, dass viele Menschen die Nachricht von Jesus für bewundernswert und genial hielten. Der Tod Jesu hatte aber keine Auswirkung auf das tägliche Leben. Daher muss man sich hinterfragen lassen, ob die Entscheidung für Jesus echt war, ob man nur Bewunderer oder tatsächlich Nachfolger geworden ist (vgl. unten: „not a fan“).

Glaube ohne Werke ist bedeutungslos

Dies führt Jakobus durch seine überdeutlichen und „harten“ Worte aus: Glaube ohne Werke ist tot (V. 14-17.26). Wer so glaubt und lebt, gleicht einem Körper ohne Lebensgeist (tot bei Gott)! Glaube ohne Werke ist bedeutungslos und nutzlos (V. 18-20). Glaube wird durch Werke vollkommen („kommt zum Ziel“; Bsp. Abraham, Rahab; V. 22-26).

Schrecklich wäre es, wenn (unser) Glaube nur fromme Worte macht (= Heuchelei), aber nichts mit dem Christsein im Alltag zu tun hat und Menschen die praktische Hilfe schuldig bleibt (V. 15f.). Schrecklich wäre es, wenn (unser) Glaube losgelöst von Jesus, losgelöst von der innigen Beziehung zu Jesus am Heil vorbei gelebt wird und nichts mehr mit kindlichem Vertrauen zu tun hat, sondern nur ein „Für-wahr-Halten“ von christlichen Lehrsätzen meint (V. 18-20).

„Die Werke, also das praktische christliche Leben im Alltag, bringen uns nicht in den Himmel. Aber wer den Himmel geschenkt bekommen hat, der soll nun auch im Alltag wie ein Himmelsbürger leben. Nicht damit wir Gottes Kinder werden, leben wir nach Gottes Geboten, sondern weil wir es sind.“ (T. Käbner)

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo gilt es wieder neu in der Liebe und im Vertrauen zu Jesus zu wachsen?
- Wo fordert mich/uns Jesus zum Gehorsam und zu tätiger Liebe gerade gegenüber dem Nächsten heraus?
- Wohin bin ich von Jesus gesendet?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Glaube ist nicht gleich Glaube. Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich ein Link zu einer interessanten Gegenüberstellung: Glaube bei Paulus und Jakobus im Vergleich. Ebenso einige humorvolle Bilder zum Thema „Verwechslungsgefahr“ – auch im Blick auf einen falsch verstandenen Glauben, der sich nur in Worten oder Gefühlen zeigt.
- „Not a fan – Geschichte eines Nachfolgers“: vgl. auch Buch bzw. DVD; www.notafan.de; „not a fan“ ist eine Initiative, die Christen dazu ermutigen möchte, ihren Glauben authentischer zu leben. Denn Jesus will keine Fans, die ihn bejubeln, sondern echte Nachfolger, die ihm vertrauen.
- Clip im Internet unter www.e-water.net (Bewunderer und Nachfolger).



Lieder: 427, 452 (295), 576, FJ II 111